

Klima: Streamen ist wie Fliegen

Das Surfen im Internet ist eine äußerst klimaschädliche Angelegenheit. Die CO₂-Bilanz ist ähnlich miserabel wie die des weltweiten Flugverkehrs. Vor allem Streamingdienste fallen hierbei ins Gewicht: Netflix, Youtube und Co.

Verschlingen inzwischen über die Hälfte des weltweit benötigten Datenvolumens und verbrauchen dadurch jährlich so viel Strom wie sämtliche Privathaushalte in Deutschland, Italien und Polen zusammen, nämlich 200 Milliarden kWh.

Dies geht aus einer Studie des Borderstep Instituts von 2017

hervor. Die weiteren Aussichten sind ebenfalls alarmierend: „Wir gehen davon aus, dass wir in fünf oder sechs Jahren nochmal 25 Prozent mehr Strom durch die Internetnutzung verbrauchen“, so ein Experte des Instituts. Daher ruft die EU-Kommission Entscheidungsträger:innen aus Politik und Energiebranche dazu auf, verstärkt an digitalen Lösungen zur Energiereduktion zu arbeiten.

Möglichkeiten sind schon in Sicht: in Norwegen etwa wird gerade ein Rechenzentrum entwickelt, das ausschließlich mit Wasserkraft betrieben und mit Wasser gekühlt wird. Eine ebenso alltagstaugliche wie wirkungsvolle Maßnahme für Alle gibt es ebenfalls: alte Mails großzügig löschen. Dadurch wird viel Serverkapazität frei, die anderweitig genutzt werden kann. Und natürlich: Spazieren gehen statt streamen.



Jugendbande bietet gestohlenen Rad zum Verkauf an

Vier polizeibekanntes Jugendliche hatten am Freitag Morgen ein Mountainbike aus einem privaten Garten gestohlen und boten es noch am selben Tag online zum Verkauf an. Die Besitzerin konnte die Diebe mit Hilfe der Polizei überführen.

Die 40-Jährige fand das vermisste Rad ihres Mannes in einer Verkaufsanzeige wieder, gab sich als Interessentin aus und vereinbarte mit dem Verkäufer einen Termin. Zum vereinbarten Treffpunkt, einer Bushaltestelle, wurde sie von einer Polizeibeamtin begleitet. Die vier Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren zögerten zunächst, sich zu erkennen zu geben, konnten jedoch schnell von einer Zivilstreife noch vor Ort festgesetzt werden. Sie wurden mit auf die Wache genommen, wo ihre Personalien festgestellt und die Erziehungsberechtigten informiert wurden. Sie müssen sich nun wegen des Verdachts der Bandenhehlerei verantworten.

Falsche Hotelbewertungen im Netz

Häufig landen gefälschte Hotelbewertungen auf Online-Reise-Portalen. Darüber informiert die ZDF-Sendung WISO am kommenden Montag.

Wer sich im Internet über Hotels informieren möchte, bekommt oft nur die halbe Wahrheit zu lesen, so das Magazin: offenbar sei es auf Reiseportalen gang und gäbe, zu Marketingzwecken positive Bewertungen für das eigene Hotel und negative Bewertungen für die Konkurrenz zu schreiben, um so Kunden gezielt zu beeinflussen. Um das zu überprüfen, hinterließen Die Macher:innen der Sendung eindeutig erfundene und absurde Bewertungen auf den Seiten und überprüften daraufhin, ob die Kommentare von den Plattformbetreibern herausgefiltert wurden. Dies sei oft nicht der Fall gewesen. Untersucht wurden unter anderem die Seiten "tripadvisor", "HolidayCheck" und "trivago". In der Sendung kommt neben enttäuschten Urlauber:innenn auch eine Reiseexpertin zu Wort, die Tipps für eine erfolgreiche Internetsuche gibt.

Sie finden die Sendung am kommenden Montag, den 30. Januar um 19.25 Uhr im ZDF.

70 Minuten Verspätung wegen Toiletten-Graffiti

Schmierereien in einer Zugtoilette verursachten gestern am Rostocker Bahnhof einen kleinen Aufruhr: Durch das Besprühen der Toilettenwand wurde im Regionalzug Feuersalarm ausgelöst, weshalb ein Polizeieinsatz erfolgte.

Der mutmaßliche Täter konnte entkommen. Er gehörte laut der Aussage eines Passagiers zu einer achtköpfigen Reisegruppe, die sich eigenen Angaben zufolge auf dem Weg zu einem Berliner Fußballspiel befand. Die stark alkoholisierte Gruppe wurde des Zuges verwiesen, sodass dieser seine Fahrt erst mit erheblicher Verspätung fortsetzen konnte.

Über sachdienliche Hinweise zum Tathergang oder zum Verbleib des Täters freut sich die örtliche Polizeidienststelle unter 0381 / 2083 -111 oder -112. Alternativ auch über die kostenfreie Hotline der Bundespolizei: 0800 / 6 888 000.